Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 29. Mittwoch, den 9. März 1842.

Berlin, vom 6. März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Leibarzt Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Albrecht von Preußen, Dr. Behsemeyer, und dem evangelischen Pastor Seydel zu Hertwigswaldau, im Regierungs-Bezirk Liegnitz, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Schulzen Kempa zu Ruhden, im Regierungs-Bezirk Gumbinnen, das Allgemeine Ehrenzeichen; dem Magistrats- und Polizei-Diener Schmidt, so wie dem Handarbeiter Hering zu Bibra, im Regierungs-Bezirk Merseburg, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen; ferner den Geheimen Staats- und Justiz-Minister von Kamptz von der Verwaltung des Justiz-Ministeriums für die Gesetz-Revision in Gnaden zu entbinden, den Geheimen Ober-Revisions-Rath von Savigny zum Geheimen Staats- und Justiz-Minister zu ernennen und ihm die Verwaltung des gedachten Ministeriums zu übertragen; so wie den Geheimen Regierungs-Rath Peuchen, den Regierungs- und Landrath von Witzleben und den Landgerichts-Rath Bischoff zu Geheimen Referendarien beim Staats-Rath zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, Allerhöchstihrem Gesandten im Haag, dem Kammerherrn Grafen von Wylich und Lottum, die Erlaubniß zur Annahme und Anlegung des von Sr. Majestät dem Könige der Niederlande ihm verliehenen Großkreuzes des Großherzoglich Luxemburgischen Ordens der Eichen-Krone, zu ertheilen.

Berlin, vom 7. März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Regierungs und Forstrath von Rotz zu Arnsberg zum Ober-Forstmeister zu Oppeln, und den seitherigen Regierungs-Assessor Lenke hierselbst zum Regierungs-Rath für die General-Kommission zu Posen zu ernennen.

Hannover, vom 28. Februar.

Darf man einem Gerücht trauen, so wird die Reise, welche unser Monarch morgen antritt (die zunächst nach Berlin, dann aber auch nach Schwerin rc. gehen wird) von besonderer Wichtigkeit für die öffentlichen Verhältnisse unseres Landes werden. Es heißt nämlich, der König habe die Absicht, für die Zeit seiner Abwesenheit die Regierungsgeschäfte dem Kronprinzen zu übertragen. Bei einem gewöhnlichen Stande der Dinge würde eine solche Uebertragung der Regierungsgeschäfte an den Regierungsnachfolger keine weitere Bedeutung haben; allein in diesem Falle wird in mehrfacher Hinsicht dadurch ein wichtiges Präjudiz begründet werden. Zwar ist die Regierungsfähigkeit des Kronprinzen auf keine Weise in Zweifel gezogen, auch wären solche Zweifel um so weniger möglich, als diese Regierungsfähigkeit selbst nach dem Staatsgrundgesetze von 1833 feststeht. Dennoch aber war man gewohnt, diese ganze Frage mit einer eignen Art Scheu zu behandeln, zumal die Vorfrage, der unglückliche Zustand des Gesichts unsers verehrten Kronprinzen, noch keineswegs constatirt war. Die bekannte Verordnung wegen der Beglaubigung der Unterschrift des Kronprinzen hat nun zwar die Sache eigentlich entschieden, aber dennoch würde eine förmliche Ausübung der Regierungsrechte durch den Kronprinzen noch bei Lebzeiten seines erhabenen Vaters immer ein höchst bedeutendes Moment sein. Eine auf dieses Gerücht gegründete

Vermuthung ist, daß die von der Ständeversammlung erbetene Vertagung eine der ersten Handlungen sein würde, die der Kronprinz als einstweiliger Regent vornehmen würde.

Paris, vom 2. März.

Die Regierung publizirt nachstehende telegraphische Depesche: Der General-Gouverneur von Algier an den Conseils-Präsidenten: „Tlemcen, 16. Febr. Der große Stamm der Beni-Amer, der 3000 Reiter ins Feld schicken kann, hat sich so eben unterworfen. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß der ganze westliche Theil der Provinz Oran unterworfen ist, mit Ausnahme einiger wenig zahlreichen Stämme von Lellal an bis zur Grenze von Marokko, wo sich Abdel Kader mit 200 bis 300 Reitern befindet. Er verbraucht seine letzten Schätze, um einige Abenteurer zu rekrutiren."

Unter den Buchdruckern von Paris ist fortwährend lebhafte Bewegung wegen des zu begründenden Kammerbulletins. Einer sucht den Andern zu überbieten, um dieses Geschäft an sich zu bringen, dessen Ausführung wohl nun keinem Zweifel mehr unterliegt. Neuerdings soll auch noch die Modification in Vorschlag gebracht worden sein, daß auch die Sitzungen der Pairskammer aufgenommen werden, weil man deren Zustimmung zu dem Gesetze bedarf, und es ihr zu viel zugemuthet wäre, blos den Sitzungen der Deputirtenkammer so viel Wichtigkeit beizulegen, um den Staat zu einer Ausgabe zu veranlassen, von der nicht auch die Eigenliebe ihrer eignen Mitglieder profitirte. Kann dieselbe doch jetzt noch nicht überwinden, daß ein Theil der Presse sich an der letzten Verurtheilung des Siècle dadurch gerächt, daß sie seitdem von den Pairsverhandlungen gar nicht gesprochen. Eine sehr interessante Verhandlung über das Abtreten der Madeleinenkirche von Seiten des Staats an die Stadt Paris ist dadurch fast ganz der Aufmerksamkeit des Publikums entzogen worden.

(L. A. Z.) Man hat gesagt, die Juli-Revolution sei ebenso sehr eine religiöse als eine politische gewesen, auch Rom sei in den drei Tagen überwunden worden, und ich glaube, man hat Recht gehabt. Aber Rom hat in den letzten 300 Jahren Niederlagen auf Niederlagen erlitten, und nichtsdestoweniger immer wieder neue Heere und Streitkräfte ins Feld gestellt, um, wenn auch nicht das ganze, doch wenigstens einen Theil des verlorenen Terrains wieder zu gewinnen, sei es nun durch List oder durch offene Gewalt. Ein kluges, diplomatisches Nachgeben und eine scheinbare, heuchlerische Versöhnung mit der Juli-Regierung hat die Französische Geistlichkeit noch einmal aus der Sturmflut gerettet, die ihr im Jahr 1830 den Untergang drohte, und jetzt, durch die Scheu der Regierung vor einem Kampfe mit dem Klerus ermuthigt, kann die Hierarchie schon wieder wagen, unverhohlen und unverkappt gegen die fortschreitende Bildung der Nation und die ruhige Entwickelung des öffentlichen Lebens in die Schranken zu treten. Die zwei neuesten Hauptstreiter des Klerus, die beiden Journale Univers religieux und Union catholique, verheimlichen gar nicht mehr das vorgesteckte Ziel ihrer Unternehmung, nämlich den Umsturz der jetzigen öffentlichen Erziehung, der von Napoleon gestifteten Universität und die Einführung eines neuen oder vielmehr alten Unterrichtssystems, dessen oberste Leitung ihren Gönnern übertragen werden soll. Bis die katholische Kirche in Frankreich dieses ihr uraltes Privilegium wiedergewonnen hat, stellen ihre zelotischen Stimmführer einstweilen die Rechtgläubigkeit des Königl. Unterrichtsraths auf die Probe und bestürmen Herrn Villemain, die von ihnen als Nonconformisten signalisirten Professoren aus dem Staatsdienste zu entlassen. Die jetzige Lage des Klerus nämlich macht es diesen Organen der Hierarchie zur Pflicht, vor der Hand die abweichenden Grundsätze und die verschiedene Denkart einzelner Geistlichen mit dem Mantel der christlichen Liebe zuzudecken, weil die Zeiten eine offene Fehde der drei Hauptparteien, der Jansenisten, der Ultramontanen und Jesuitenfreunde, nicht ertragen würden, ohne Untergang des Ganzen. Zum allgemeinen Heil und Besten kann es daher nur dienen, vorläufig Inquisitionsinstitute mit dem Amte der Ketzer-Auffindung für Laien einzusetzen. Die beiden obenerwähnten „religiösen Journale", wie es heißt, vom Hofe mit Geldmitteln und huldreichen Aufmunterungen unterstützt, haben mit Freuden dieses Klein-Inquisitor-Amt angenommen und auf einmal mehrere Professoren in den Departements als der Ketzerei dringend verdächtig dargestellt. Zuerst Herrn Ferrari, Professor der Philosophie an der Facultät in Strasburg, dessen Vorlesungen in der That auf höhern Befehl geschlossen worden, weil es staats- und kirchengefährlich, die von Plato vorgeschlagene und von Aristoteles als absurd widerlegte Weiber-, Kinder- und Gütergemeinschaft in einem akademischen Hörsaale zu entwickeln; ferner Herrn Gatien-Arnoult, Schüler von Cousin dem Ex-Unterrichtsminister, Verfasser der Cours de lectures philosophiques, eines so gründlich geistlosen Buches, daß außer dem Erzbischof von Toulouse gewiß kein vernünftiger Mensch, selbst in den längsten Tagen, Zeit findet, es zu lesen und sich darüber zu ereifern. Auch sehe man, welchen Folgen die Recension jenes Werkes in erzbischöflicher Hirtenbriefform ihren Autor ausgesetzt hat: einem Injurien-Prozeß, und was noch schlimmer, einer abgedrungenen Rechtfertigung, worin Herr Gatien-Arnould, wie sein berühmter Lehrer, der große Philosoph Cousin, bei einer andern Gelegenheit das wahrhaft tragikomisch klingende Geständniß ablegt: „Vous avez fort, Monseigneur; je suis catholique-apostolique-romain." Die äußere Ursache dieser Ketzerstreitigkeiten kann uns gleichgültig sein, nur dürfte zur Charakteristik der katholischen Kirche die Bemerkung nicht ganz am unrechten Orte und zu unrechter Zeit sein, daß es hier keineswegs ein religiöses oder wissenschaftliches In-

teresse ist, das jene Journale zu Gegnern der Universität macht, sondern daß die gemeinsten Motive, gekränkte Eigenliebe und Eitelkeit, die selbstsüchtigsten Absichten und klerikalische Intriguen, die öffentlichen Unterrichts-Anstalten den Bischöfen und Erzbischöfen in die Hände zu spielen, jenen Angriffen und Denunciationen zu Grunde liegen. Auf die ersten Reklamationen sind alsbald andere erfolgt, und die beiden vorhin genannten hierarchischen Organe denuncirten seitdem Herrn Bouiller, Professor der Philosophie an der Lyoner Facultät, ebenfalls ein Licht aus der Cousin'schen Schule, einen bloßen Eklektiker, in dessen Vorträgen die Union catholique aber stark Spinozismus wittert; Hrn. Hippolyte Fortoul, den Kritiker der humanitairen Schule, kürzlich zum Professor der schönen Literatur in Toulouse ernannt; Herrn Jacquet, Professor in Nancy, und einen der Societaire des Pariser Athenäums, den Dr. Voisin. Doch damit ist es noch nicht abgethan; die Union catholique will künftighin solchen Scandalen vorbeugen, und verlangt daher im Interesse der kommenden Geschlechter den Ausschluß der Juden, Protestanten, Mohammedaner und anderer Verworfenen aus der Normalschule. Die Französische Geistlichkeit, wie ihr treues Organ, glaubt sich noch immer im 12ten und 13ten Jahrhundert, und huldigt daher ganz consequent der engherzigen, kirchlichen Ansicht und der empörenden, unchristlichen Intoleranz des mittelalterlichen Katholicismus, der einen privilegirten Priesterstand, wahrhafte Zauberer mit geheimen Kräften, zwischen Christus und den Gläubigen bestellte und mit Cyprian sagte: „Niemand kann Gott zum Vater haben, der nicht die Kirche zur Mutter hat.“ Von dieser altkirchlichen Orthodoxie durchdrungen, besteht die Union catholique auf Einsetzung eines kleinen Inquisitions-Tribunals für die Normalschule und auf strenger Beaufsichtigung und Bewahrung der jungen Gemüther vor den schlimmen Lehren der weltlichen Bildung, damit alle Zöglinge fromm und rechtgläubig genug abgehen, um nöthigenfalls als Meßner und Glöckner in den Dienst der Kirche treten zu können. Dahin lautet der erste Reformvorschlag der Union catholique für das öffentliche Erziehungswesen; weitere Vorschläge werden ohne Zweifel nachfolgen. Das ist es, was sie Freiheit des Unterrichts nennt, und auf diesem Wege hofft sie die ganze gläubige und ungläubige Heerde der Franzosen in den geheiligten Schooß der alleinseligmachenden Kirche wieder zurückzuführen.

Rom, vom 16. Februar.

Die Anzahl Spanischer vor kurzem hier angekommener Priester vermehrt sich von Woche zu Woche. Es sind fast Alles Personen, deren starres Festhalten an dem alten überkommenen kirchlichen System ihres Vaterlandes in Opposition zu der neuen Ordnung der Dinge, die Einbuße ihrer Aemter und Pfründen, so wie ihre freiwillige Auswanderung hervorrief. Die von ihnen gemachte Schilderung der neuesten Vorgänge in Spanien hat die Römische Curie in große Bekümmerniß, aber auch in außerordentliche Thätigkeit versetzt. Sie wird gewiß Alles aufbieten, die hinsinkende apostolische Autorität auf der Pyrenäischen Halbinsel noch einmal aufzurichten. Die Hoffnungen der Curialisten für das Gelingen beruhen auf einer erbetenen nachdrücklichen Intercession Oesterreichs im Interesse und zu Gunsten der katholischen Kirche. Die Folgen der von Seiten des Papstes nicht erfolgten Anerkennung des von der Spanischen Regentschaft hierher geschickten Gesandten treten zum großen Nachtheile Roms immer mehr hervor. Eine direkte diplomatische Verbindung mit Spanien und diesfallsiger Notenwechsel würde die vorliegenden Streitfragen bei weitem schneller lösen, als wenn die Noten erst über Wien nach Madrid gehen müssen. Eine zweite päpstliche Allocution, welche die Antwort sein wird auf die Facta der Spanier, soll sehr bald erfolgen. Sie dürfte, wie die Sachen nun einmal liegen, von geringer Bedeutung für die Gegenwart sein. — Heute ist ein längst erwarteter Cabinetskurier von Berlin hier angekommen. Die von ihm an den Ministerresidenten v. Buch überbrachten Depeschen beziehen sich wohl hauptsächlich auf die von dem König von Preußen ratificirten päpstlichen Clauseln in Betreff des Kölner Coadjutors von Geissel und der ihm zugesicherten spes succedendi, und knüpfen neue Unterhandlungen an über die definitive Feststellung einer neuen künftigen Praxis in Rücksicht der gemischten Ehen in Preußen.

London, vom 26. Februar.

Auf besondere Einladung der Königin hat sich Sir R. Peel heute früh nach Brighton begeben und wird erst übermorgen zurückerwartet. Der Premier-Minister hatte den heutigen Abend zu einem großen parlamentarischen Diner bestimmt, und dasselbe wird auch zur festgesetzten Stunde stattfinden; in seiner Abwesenheit wird jedoch, wie man hört, der Kanzler der Schatzkammer an der Tafel den Vorsitz führen. Aus Brighton wird gemeldet, daß Lord Aberdeen und der Französische Botschafter gestern zum Besuch bei der Königin daselbst eintrafen. Vorgestern Nachmittag war Admiral Codrington auf dem Dampfschiffe „Blak Eagle“ aus Portsmouth dort angelangt, um die Befehle der Königin wegen ihres auf übermorgen festgesetzten Besuchs in dieser großen Hafenstadt zu vernehmen. Ueber Nacht entstand ein Sturm, und das Dampfschiff ging der Sicherheit wegen in See; da es gestern früh nicht bei Brighton zu sehen war, so kehrte der Admiral zu Lande nach Portsmouth zurück.

Die United Service Gazette spöttelte über die Medaillen, welche der Sultan den Matrosen und Marine-Soldaten der Englischen Flotte, die vor Acre gefochten, verliehen hat. „Diese Medaillen,“ sagt sie, „sind endlich in England angekommen, und aus welchem Metall glauben unsere Leser, daß sie bestehen? Aus Kupfer; eine Madaille ist keinen

halben Penny-werth, wenn anders so viel! Auf der einen Seite dieses kostbaren Wahrzeichens Türkischer Dankbarkeit sieht man das Schloß von Acre, darüber eine Fahne und sechs Sterne; die andere Seite zeigt des Sultans Namenszug. Die Ausführung ist so schlecht, als sie sich nur immer denken läßt. Hoffentlich werden unsere braven Seeleute sich schämen, diesen Bettel anzuhängen, und ihn bei erster Gelegenheit ins Meer werfen."

Auf Jamaica haben Unruhen stattgefunden, welche durch eine Art Maskerade der Neger, die schon seit 150 Jahren von denselben gehalten werden, und die man John Canoes-Prozessionen nennt, veranlaßt worden sind. Früher begünstigten die Pflanzer das Fest, weil es ihren Sklaven keine Zeit läßt, an Verschwörungen gegen ihre Herren während der lustigen Weihnachtszeit zu denken, jetzt, wo die Furcht vor solchen Verschwörungen unnütz ist, erscheint ihnen das Fest zu lärmend, und sie suchen es daher zu unterdrücken. Der Mayor von Kingston suchte dies mit Gewalt zu thun, indem er gegen den Willen des Magistrats ein Verbot erließ und dem Polizei-Inspektor befahl, militairische Maßregeln zu treffen. Das Volk widersetzte sich aber, und am Ende ward nach Verlesung der Aufruhr-Akte auf dasselbe gefeuert, wodurch drei Menschen getödtet und zwölf verwundet wurden. Dadurch gerieth die schwarze Bevölkerung so in Wuth, daß man fürchtete, sie würde die Stadt in Brand stecken. Die Miliz wurde aufgeboten und bezog die Wachen, und auch am folgenden Tage war die Ruhe so wenig wieder hergestellt, daß der Mayor sich an Bord eines Schiffes flüchten mußte. Die Sache wurde vorgestern Abend durch Herrn O'Connell im Unterhause zur Sprache gebracht. Lord Stanley äußerte seine Unzufriedenheit mit den Maßregeln des Mayors, erklärte aber die Angaben für übertrieben, indem nur 2 bis 3 Individuen verwundet worden; doch sei der Mayor selbst durch einen Steinwurf verletzt. Er sprach indessen die Hoffnung aus, daß das nächste Packetboot die Nachricht von der Herstellung der Ruhe überbringen würde.

London, vom 1. März.

Unterhaus. Sitzung vom 28. Februar. Heute konstituirte sich das Haus endlich zum Ausschuß über die von Sir R. Peel vorgeschlagenen Resolutionen zur Abänderung der Getraide-Zoll-Skala, um über die Einzelheiten derselben zu berathen und abzustimmen. Es wurden sämmtliche Punkte der Peelschen Vorschläge angenommen.

Konstantinopel, vom 8. Februar.

Ueber die Entdeckung der seit 6 Monaten in der Hauptstadt ihr Unwesen treibenden Glücksritter und Falschmünzer erfährt man folgende Details: Es waren gegen 70 Individuen aller Nationen, welche sich mit Verfertigung der falschen Sehims (Türkisches Papiergeld), ebenso mit Nachahmung von Unterschriften bei Wechseln und kaufmännischen Noten, und endlich mit zahllosen Handelsbetrügereien beschäftigen. Vergebens waren die Nachforschungen der Woiwoden von Galata und Pera, als plötzlich bei einem Griechischen Priester von St. Dimitri, bei Gelegenheit eines bei demselben verübten beträchtlichen Diebstahls, ein der gebildeten Klasse angehöriges Individuum, aus Griechenland gebürtig, dieser That verdächtig durch die Mitwirkung des Königl. Griechischen Geschäftsträgers, von Manzurani, ergriffen wurde. Es ergab sich dabei sogleich die weitverzweigte Existenz dieser Gaunerbande, welche dem Handelsstand und der Regierung seit einem Jahre eine Geißel war. Die Woiwoden von Galata und Pera bemächtigten sich der ganzen, aus 73 Personen bestehenden Gesellschaft, welche aus Joniern, Griechen, Armeniern und zwei Persern bestand. Herr Manzurani erhielt sogleich die Auslieferung der Griechischen Unterthanen, und schickte sie mit Ketten belastet zur Bestrafung nach Athen. Die Englische Botschaft entzog den Joniern ihr Schutzrecht und überließ sie der Pforte zur Bestrafung. Dieses Ereigniß verfehlte seine Wirkung auf die Pforten-Minister nicht. Der Reis-Efendi sandte seinen Dragoman zu Herrn Manzurani, und drückte ihm den Dank des Sultans für seine der Regierung und der Hauptstadt erwiesenen Dienste aus.

Jerusalem, vom 27. Januar.

(Times.) Der Einzug des Bischofs von Palästina in die Stadt Davids hat unter so günstigen Umständen stattgefunden, als sie von den eifrigsten Freunden der protestantischen Missionen im Orient nur irgend erwartet werden konnten. Am Morgen des 20sten d. wurde unsere kleine Gemeinde in große Bewegung versetzt, durch die Ankunft eines Couriers von Jaffa, der die Nachricht brachte, daß der Britische General-Konsul und Bischof Alexander in einer Dampf-Fregatte vor jenem Hafen angelagt seien und am folgenden Tage in Jerusalem erwartet werden könnten. Den Tag darauf hielten sie auch wirklich ihren Einzug in unsere alte Stadt. Die Prozession wird Denen, welche Augenzeugen davon waren, Zeitlebens in Erinnerung bleiben. Fünf Englische Meilen von der Stadt entfernt schlossen sich ihr die hier lebenden Briten und Amerikaner, deren Zahl nicht sehr bedeutend ist, zu Pferde an, geführt von dem Prokonsul Johns, dem Architekten, der den beabsichtigten Kirchenbau leiten soll, und Stellvertreter des Herrn Young. Bei der Annäherung an die Stadt hatte sich dem Zuge, der schon aus 50 bis 60 Personen bestand, noch der Bey, Unter-Befehlshaber der hiesigen Truppen, angeschlossen, der, von einer Ehrengarde und den Janitscharen des Pascha's begleitet, abgeschickt worden war, um den Oberst Rose bei seiner Ankunft zu begrüßen. Alle Müßiggänger von Jerusalem waren bei dieser Gelegenheit auf den Beinen. Besondere Aufmerksamkeit erregte in dem Gedränge die schöne Gattin des ehrwürdigen Präla-

ten, Mistreß Alexander. Da sie guter Hoffnung ist, so hatte der Arzt es nicht rathsam gefunden, daß sie die Reise zu Pferde mache. Es war daher ein großer Taterwan oder Orienta'ische Sänfte gezimmert worden, worin Mistreß Alexander und ihre jüngeren Kinder von kräftigen Maulthieren über die felsigen und steilen Gebirgszüge getragen wurde, welche von Jaffa nach Jerusalem führen. Als der Zug anlangte, bestand er aus mehr als 100 Personen zu Pferde. Am 23sten hielt der Bischof seine Introduktions-Predigt, zu deren Text er Jesaias 65, 13 gewählt hatte. Die Tendenz seines Vortrags war, zu zeigen, daß für Jerusalem, so viel es auch in Erfüllung der Weissagungen schon geduldet habe und noch vielleicht dulden möchte, doch nun bald glanzvollere Tage anbrechen würden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 2. März. Morgen verläßt uns Lißt. Ein Fürst könnte nicht in glänzenderer Weise von uns scheiden! Nicht seine Virtuosität, sondern die edle Anwendung derselben, die freigebige, würdige, wahrhaft adelige Gesinnung des Künstlers hat ihm diese Aeußerungen der Theilnahme erworben. Morgen in der Mittagsstunde, unmittelbar vor der Abfahrt, wird er noch zum Besten der ärmeren Studirenden in seinem Hotel spielen. Dafür bereitet ihm aber die Universität auch ein Comitat, wie noch keins hier vorgekommen. Mit 30 vierspännigen Wagen und 50 Reitern, Studirende in der akademischen Festtracht, wird ihm das Geleite bis eine Meile vor die Stadt, dem Dorfe Friedrichsfelde, gegeben, wo der reiche Gutsbesitzer daselbst, Herr von Treskow, sämmtliche Studirende zu sich eingeladen hat. So scheidet er von uns, wahrhaft als ein Künstlerfürst!

Potsdam, 2. März. (Voss. Ztg.) Nachdem Se. Majestät der König gestern Abend sieben Uhr zum ersten Male seit Allerhöchstihrer Rückkehr von England mit der Eisenbahn von Berlin, zur großen Freude der Bewohner hiesiger Residenz, allhier eingetroffen waren, haben Allerhöchstdieselben in Begleitung JJ. KK. HH. des Prinzen von Preußen, der Prinzen Carl und Albrecht, sich heute Vormittag 10 Uhr das Füsilier-Bataillon des hiesigen ersten Garde-Regiments, die 12te Compagnie und die Leib-Compagnie vorstellen lassen, welche die Ehre hatten, das neu eingeübte Exercitium des senkrechten Gewehrtragens am rechten Arm nach Art der Jäger, sammt damit verbundenen Griffen vor Sr. Maj. und JJ. KK. HH. zu produciren. Nach Allem, was man davon hört, hat die Ausführung eine huldvolle Anerkennung von Seiten Sr. Majestät des Königs gefunden und das Exercitium selbst, das die Füsiliere, die einen Theil der leichten Infanterie bilden, in dieser Hinsicht den Jägern gleichgestellt, nahm sich leicht und gefällig aus.

Theater.

Am 7ten sahen wir Kabale und Liebe. Die in No. 28 dieser Zeitung angekündigten Gäste, Madame Werner und Herr Franz, hatten die Rollen der Lady Milford und des Präsidenten übernommen; der Debutantin, Mlle. Unzelmann, war die der Louise Miller zugefallen.

Von dem Stücke, das zu sehen wir uns nur ganz ausnahmsweise entschließen mögen, das Kritik sowohl als Aesthetik an sich rein verwerfen, und als Erzeugniß ungeordneter, austretender, verletzender doch unverkennbar gigantischer Kraft, als jeder geistigen Reife entbehrend — nur als vorhanden erwähnen, nie aber empfehlen dürfen, von diesem Stücke, sagen wir, ist in diesen Blättern häufig die Rede gewesen. Unerquicklich und nichts fördernd erscheint jede weitere Beleuchtung solchen Stoffes, — bekannt ist derselbe ja ohnehin genügend, — und wenden wir uns daher sogleich zu der Vorstellung desselben.

Wenn so unverkennbar fleißiges und oft glückliches Studium nicht Früchte höherer und unausgesetzt begleitender Theilnahme getragen, so ist das abermals die alleinige Schuld des unheilvollen Stoffes, und solche Verwendung des Fleißes, so wie mancher andern Kraft, darf — ist sie auch allerdings nur die Erfüllung einer Pflicht — in der That bekümmern.

Uebersehen wir die ganz verfehlte Anordnung der Gerichtsdiener-Scene, Schluß des 2ten Aufzugs, die nicht weniger ungeschickt erschien, als das Eintreten, die Haltung und Bekleidung dieser sinistren Gesellschaft am Schlusse, so wie die trostlose Unverständlichkeit und den verletzenden Mangel jeder wahren Form an dieser Kammerjungfer einer Lady Milford, so darf alles Uebrige als befriedigend, Manches als hervortretender, und wahrlich noch Mehreres als gediegen und ausgezeichnet anerkannt und belobt werden. Selbst Seidel's Auffassung und Darstellung des von Kalb — dieser absoluten Nullität, die ihren Werth, ihre Bedeutung, ja die Dauer ihrer hohlen Existenz aus den Blicken ihres Herrn empfängt und erhält — ward als solche nie lächerlich; und gehörte auch die ganze Intuition der Aufgabe seinerseits nicht zu den höheren, ja nicht einmal zu den rein richtigen, so ward doch deren Reflex in der Darstellung nie zur Störung. Der Erscheinung hätten wir ausgesprochenere Suffisance gewünscht, so wie denn auch die moderne Uniform zweckmäßiger durch ein Hofkleid zu ersetzen war.

Herr Grauert, Miller der Geiger, hatte sehr gelungene Momente, wiewohl in den ersten Scenen das Objekt, dessen Subjekt er darstellen sollte, ihm nicht ganz klar vor Augen stand. Der 5te Aufzug gelang am besten, und die Töne des warnenden, ernst-mahnenden, selbst halb verzweifelnden und endlich in der erwachten Tochter wieder aufathmenden, aufgerichteten Vaters würden noch dringender zu unserem Herzen geredet, geflehet, geschrieen und geweinet haben, wenn Herr Grauert mit der formellen Ausbildung seines Sprach-Organes — dem Ende näher wäre. Doch er ist fleißig, hat guten Willen, und an Darstellungs-Vermögen fehlt es ihm nicht.

Herr Höffert, ein reflektirender Schauspieler, hatte seine Aufgabe — Sekr. Wurm — gar wohl begriffen. Dieser abschreckend entschiedene, kalt berechnende Bösewicht, dem der Zweck jedes Mittel, jedes ohne Prüfung oder Bedenken heiliget; diese förmlich eckelhaftgemeine Natur kann jedoch — selbst bei der vollendetsten Darstellung — nie irgend eine ästhetische Befriedigung gewähren; diesem sogen. Charakter fehlt die tra-

gliche Würde und Macht; und so weiset er nichts — als empörende Unsittlichkeit.

Von jener Würde und Macht hat der Präsident bei weitem mehr empfangen. Denn befällt ihn gleich am Schlusse des 2ten Aufzugs die ganze widrige Angst des betroffenen Sünders, des feigen Verbrechers, so weiset doch die Katastrophe, der er nach dem Untergange aller seiner Hoffnungen selbst entgegeneilt, eine Art von Ertsühnung, welche wenigstens beruhigen kann. Das würdige Tragen des Unvermeidlichen — wie schwer auch die Bürde sei — ist an sich ein tragisches Moment: hier erhöhet es den Effekt der Katastrophe — die wir nicht schauen — unbedingt und beinahe in versöhnender Weise. Herr Franz hat, wir dürfen sagen, diese Rolle nicht minder erschöpft, als seine Schwester, Mad. Werner, die der Lady Milford. Beider Erscheinung, Haltung, Besonnenheit und Sicherheit, beider klassisches Organ — Musik hat es gebildet — stellen wir zur Zeit gleich hoch: beide sind einer Bühne, wie der Berliner, gleich unentbehrlich. Mad. Werner, wir wiederholen es gern, hat sich als sehr würdige Rivalin der anerkannt größesten Meisterinnen unserer Kunst, Herr Franz als tüchtigen Ersatz des dahingegangenen Meisters Lemm bewährt: beide als entschiedene Künstler. Die folgenden Darstellungen ergeben vielleicht Vorzüge, höhere künstlerische Bedeutung für diese oder die andere der beiden Individualitäten, die mit Unparteilichkeit anzuerkennen wir dann gern bemühet sein werden.

Nicht selten in unserer Zeit sehen und hören wir Leistungen von sogenannten Debutantinnen, die eine Stufe künstlerischer Ausbildung erkennen lassen, die wahrlich nicht alle Versuche erreichen, und daher unsere freudigste Ueberraschung rechtfertigen. Zu solchen erquickenden Ausnahmen gehörte ohne allen Zweifel das Debüt der Dlle. Unzelmann als Luise Miller. Es kann, es darf bei Besprechung dieses Debüts die höhere, selbst die sogenannte zergliedernde Kritik ihre Stimme nicht laut werden lassen; wir glauben sogar, daß die Kritik in diesem Falle nicht mehr sich zu erlauben habe, als die Erörterung der Fragen: Hat Bertha Unzelmann durch diese Darstellung der Luise Miller ihren Beruf zur dramatischen Kunst erwiesen? und: In wie weit? — das muß für jetzt genügen. Wenn wir uns der in No. 28 dieses Blattes erörterten erheblichen Schwierigkeiten erinnern, welche sie zum Erkennen und zum Durchdringen ihrer Aufgabe zu überwinden gehabt, und dann die Darstellung selbst begleiten, so wird jegliche, auch die erheblichste Ueberraschung durch das, was Dlle. Unzelmann gegeben hat, — vollständig gerechtfertiget. Wir erkennen sofort, daß sie die beiden ersten Entwickelungs-Stufen der Schauspiel-Kunst, die der unmittelbaren Empfindung und der Reflexion vollkommen durchdrungen habe. Unerreicht blieb und — mußte zur Zeit bleiben, die dritte Stufe, die höchste „des künstlerischen Schaffens". Die Originalität, im ästhetischen Sinne des Wortes, hat sie noch nicht errungen, sie ist dagegen aber, zu ihrem Heile, auch der Manier, in demselben Sinne des Wortes, fremd geblieben; so daß Dlle. Unzelmann in der That die Idealität: Luise Miller, nicht aber die eigene Individualität gab.

Ihre Erscheinung — mehr als einnehmend — läßt kaum das Kraftmaß ahnen, das sie dem concentrirtesten Organe — zu entwickeln weiß. Ihr Spiel, Mienen und Bewegungen sind reif durchdachte untrügliche Resultate ihrer den Stoff durchdringenden Intuition, die sie nun mit einer Wahrheit, einer Unbefangenheit, ja einer Sicherheit und Anmuth vorführt, die auf das Höchlichste froh überraschen. Die Frage wegen ihres entschiedenen Berufes für unsere Kunst hat sie in glänzender Weise bejahend beantwortet; sie hat in einzelnen Scenen die ganze fieberisch-glühende und schwärmende Sentimentalität jener unglücklichen Luise mit einer so erschütternden Wahrheit gewiesen, daß das Erworbene und Gegebene von einem eisernen Willen und von einer seltenen Geduld — von wahrem Berufe, gleichmäßig, unabweisbar zeugten: Solchen aber können die Erfolge nicht fehlen.

Die Ausbildung des Sprach-Organes — wenn anders Zufälligkeiten die Stimme nicht belegt hatten — läßt hier und dort wünschen. Häufig hätten wir gern sicherer gehört; die Anwendung concentrirter Kraft bei gehöriger Modulation der Stimme ermangelte einer sicheren Wirkung nie.

Der plastische Theil der Darstellung — ist anders dieser Ausdruck vergönnt — verdient vorzüglich hervorgehoben zu werden.

Würdig reihete, den Würdigsten, unser „Springer", Major Ferdinand v. Walter, sich an; und so durchweg ernst Durchdrungenes gab er uns glücklich wieder in dieser Darstellung, daß es nicht zu rechtfertigen sein dürfte, diesen oder jenen — an sich unbedeutenden, noch weniger störenden Verstoß oder Anstoß hervorzuheben. Springer ist ein wirklicher Künstler, wenn sich zu beachten und seinen Stoff genau zu erkennen er — Zeit hat.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag	Morgens 6 Uhr.		Mittags 2 Uhr.		Abends 10 Uhr.	
Barometer nach Pariser Maß.	6	28"	0,9'''	28"	2,4'''	28"	2,9'''
	7	28"	3,2'''	28"	3,5'''	28"	3,2'''
Thermometer nach Réaumur	6	—	0,2°	+	0,9°	—	3,0°
	7	—	4,0°	+	0,5°	—	1,7°

stens 14 Tage vor Anfang derselben an das Curatorium der Bank eingereicht werden müssen.

Ebenso ermangele ich nicht, den von der General-Versammlung am 26sten April 1839 gefaßten Beschluß ad 4, daß zur Vermeidung einer verzögerten Eröffnung der Versammlung die zu derselben erscheinenden Aktionaire Nachmittags zuvor in dem Lokale der Bank und die von auswärts zureisenden und etwa zu spät ankommenden eine halbe Stunde vor der zur Eröffnung der Versammlung bestimmten Zeit, in dem Versammlungs-Lokale vor dem daselbst anwesenden Syndikus ihre Legitimation führen und ihre Stimmkarte in Empfang nehmen mögen, zur geneigten Berücksichtigung in Erinnerung zu bringen. Stettin, den 23sten Februar 1842.

Der Präsident des Curatorii der Ritterschaftlichen Privatbank von Pommern.
(gez.) O. von Dewitz.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Der Obstweinfabrikant.

Oder:

Praktische Anweisung zur Bereitung verschiedener Sorten Weine aus Aepfeln, Birnen, Kirschen, Pfirsichen, Johannis- und Stachelbeeren, so wie aus vielen andern Produkten des Pflanzenreichs. Ein Handbüchlein für Winzer und Weinhändler, Gartenbesitzer, Gastwirthe, Oekonomen und Ciderfabrikanten. Von E. Hesse. 8. geh. Preis 10 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
Léon Saunier.
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt,
in Stettin.

So eben ist in unserm Verlage erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben, in Stettin in der Unterzeichneten:

Preußen,

seine Verfassung, seine Verwaltung, sein Verhältniß zu Deutschland.

von Bülow-Cummerow.

gr. 8. 328 Seiten und eine Tabelle. Preis 1⅓ Thlr.

Mit der freimüthigen Offenheit und dem praktischen Scharfblick, die das Publikum an dem Herrn Verfasser zu schätzen gewohnt ist, bietet derselbe in diesem Werke das reichste Material zur Würdigung der Verfassung und Verwaltung Preußens dem denkenden Leser dar. Als das erste unter den Auspicien des bekannten Ministerial-Rescripts wegen Handhabung der Censur erschienene Werk über die wichtigsten innern Angelegenheiten, legt dasselbe zugleich Zeugniß ab, welch ein Spielraum der gründlichen und einsichtsvollen Besprechung durch die Presse fortan bei uns gestattet sei.

Veit & Comp.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt,
in Stettin.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist zu haben:
Sammlung und Erklärung

von (6000) fremden Wörtern,

welche in der Umgangssprache, in Zeitungen und Büchern oft vorkommen.

8te verbesserte Aufl. Von J. Wiedemann. geh. Preis 12½ sgr.

☞ Die Kunst, ☜

ein vorzügliches Gedächtniß

zu erlangen, auf Wahrheit, Erfahrung und Vernunft begründet.

Zum Besten aller Stände und aller Lebensalter herausgegeben vom Dr. Hartenbach. 4te Auflage. geh. Preis 10 sgr.

Becker & Busch,
gr. Domstr. No. 666.

Bei Ed. Bote & G. Bock in Berlin ist erschienen und bei Unterzeichnetem zu haben:
Gungl, J., Eisenbahn - Dampf - Galopp für Pianoforte, 5 sgr.
Auf den hiesigen Bällen mit dem grössten Beifall aufgeführt.

F. Friese Nachfolger (C. Bulang),
gr. Dom- und Pelzerstrassen-Ecke.

= Becker's und Rotteck's Weltgeschichte, Bürger's, Tiedge's, Gleim's und Luther's Werke, Stunden der Andacht und Münch's Sammlung der Concordate, billigst bei Wilhelm Katter, Antiquar.

Verlobungen.

Als Verlobte empfehlen sich statt aller besondern Meldung
Emilie Wertheim,
Dr. Loewenstein.
Warschau und Wollin, am 3ten März 1842.

Als Verlobte empfehlen sich:
Ludowika v. Januskiewitz,
Hermann Otto.
Stettin, den 9ten März 1842.

Entbindungen.

Die heute Nachmittag um 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeigt Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst an
der Ober-Landesgerichts-Assessor Mandel.
Stettin, den 7ten März 1842.

Heute Mittag wurde meine liebe Frau Auguste, geborene Schulze, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Diese ergebene Anzeige Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung. Stettin, den 8ten März 1842.
Wilh. Wellnitz, Mechaniker.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die Dekatir-, Wasch- und Fleckenreinigungs-Anstalt, Schuhstraße No. 860, empfiehlt sich bei dem herannahen-

ben Frühjahr mit Reinigen unzertrennter Herren-Kleidungsstücke, wie auch mit Waschen und appretiren von Merino-Kleidern im zertrennten Zustande, so daß dieselben nicht nur von allen Flecken gereinigt werden, sondern auch ein neues und frisches Ansehen erhalten, und verspricht, das ihr geschenkte Vertrauen durch billige und reelle Bedienung zu rechtfertigen.

Stettin, den 9ten März 1842.

Philipp Hügel,
Tuch-Dekateur und Appreteur.

Indem ich ergebenst anzeige, daß ich meine Wohnung nach der Junkerstraße No. 1110 verlegt habe, bemerke ich zugleich, daß ich stets bereit sein werde, solchen Baulustigen zu dienen, die innerhalb Jahresfrist nicht zahlen können, und dies auf jede Höhe der Bau-Summe.

Stettin, den 9ten März 1842.

J. E. Kallinowsky.

Die General-Versammlung der Aktionairs der Stettin-Copenhagener Dampfschifffahrts-Gesellschaft zur Vorlage der Rechnung und zur Fassung neuer Beschlüsse findet am 7ten April, Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Börsensaale statt. Stettin, den 8ten März 1842.

A. Lemonius.

Reihefahrt zwischen Memel und Stettin.

Von mehreren achtbaren Häusern in Memel ist beschlossen worden, eine Reihefahrt auf Stettin zu halten, und wird dazu vorläufig bestimmt:

der Schooner Memel Packet,
die Schaluppe Memel Packet 2,

welche bei Aufgang des Wassers hier eintreffen.

Der Schooner wird sogleich wieder nach Memel zurückexpedirt werden, da der größte Theil der Ladung bereit liegt; die Schaluppe wird spätestens vier Wochen darauf die Reise antreten.

Sollten vor Ankunft dieser Schiffe Memeler Güter hier zu verladen sein, so ist auf Verlangen ein hiesiges Handlungshaus erbötig, solche für Schiffs-Rechnung zu empfangen, franco zu lagern und s. Z. prompt und unentgeltlich an Bord jenes Schiffes zu schaffen.

Nähere Auskunft ertheilt
der Schiffsmakler F. Cramer.

Lieferanten und Handwerker, welche auf Bestellung des Rechnungsführers, Lieutenant Schledermann, Lieferungen oder Leistungen für das erste Bataillon zweiten Infanterie- (gen. Königs-) Regiments bewirkt und dafür noch Forderungen zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, letztere sogleich bei mir anzumelden.

Stettin, den 6ten März 1842.

Mühe, Major und Commandeur.

In einer Zirkel-Schule, welche so bald wie möglich unter Leitung eines Predigtamts-Candidaten ins Leben treten wird, können noch einige kleine Mädchen, in dem Alter von 7 bis 10 Jahren, aufgenommen werden. Hierauf reflektirende Eltern wollen gefälligst bald das Nähere erfragen kleine Domstraße No. 682, parterre.

Zur Theilnahme an dem täglich zweistündigen Unterrichte in einem Privatzirkel werden zu Ostern d. J. noch einige Knaben in dem Alter von 6 Jahren gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Zeitungs-Expedition.

Da ich mich bereits seit einiger Zeit als Stuben- und Schildermaler hier etablirt habe, so empfehle ich mich einem geehrten Publikum und den Herren Bauherren zu geneigten Aufträgen, und werde ich stets bemüht sein, mir durch prompte und reelle Bedienung das Vertrauen der mich gütigst Beehrenden zu erwerben und zu erhalten suchen. Besonders werde ich dahin streben, einen guten und dauerhaften Oelfarben-Anstrich zu liefern, weshalb ich bitte, mich mit recht zahlreichen Aufträgen beehren zu wollen.

F. W. Hintze, Kuhstraße No. 279.

Strohhut-Wäsche

in allen Gattungen, klar und von schönem Glanze; Ausbessern, modernen Verschnitt und Garniren der Hüte, Fischerstraße No. 1032, eine Treppe hoch.

A. Falkenberg.

Rödenberg No. 328 ist ein gutes Forte-piano zu vermiethen.

Geldverkehr.

Ein Kapital von 1200 Thlr. ist gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Administrator des Königl. Petri-Hospitals, Klosterhof No. 1150.

Auf ein Gut, gekauft für 30,000 Thlr., werden zur ersten Stelle 14,000 Thlr. a $4\frac{1}{2}$ pCt. verlangt.

Adreß-, Commissions und Versorgungs-Comptoir,
große Oderstraße No. 69.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 7. März 1842.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	105	$104\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligationen	4	—	$102\frac{1}{2}$
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	—	$82\frac{1}{8}$
Kurmärkische Schuldverschreibungen	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{2}{3}$	$102\frac{1}{6}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	104
Elbinger do.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{5}{8}$	$102\frac{1}{8}$
Grossherzogth. Posensche Pfandbr.	4	—	$105\frac{1}{2}$
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{8}$
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{7}{8}$	$102\frac{3}{8}$
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{12}$	$102\frac{7}{12}$
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{8}$	$101\frac{5}{8}$
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	$124\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Actien	$4\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	—
Magdeburg-Leipziger Eisenb.	—	$111\frac{1}{8}$	$110\frac{1}{4}$
do. do. Prior.-Actien	4	—	$102\frac{1}{4}$
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	$107\frac{1}{2}$	$106\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Actien	4	103	$102\frac{1}{2}$
Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.	5	$83\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Actien	5	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$
Rheinische Eisenbahn	5	$97\frac{3}{4}$	$96\frac{3}{4}$
do. Prior.-Actien	4	101	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{3}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	9	$8\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4

Beilage.

Beilage zu No. 29 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 9. März 1842.

Auktionen.

Auktion über Putz-Waaren.

Donnerstag den 10ten März c., Vormittags 9 Uhr, sollen Kohlmarkt No. 622: Mantillen und Crispinen, Mäntelstoffe, Mullkleider, Shawls, Umschlagetücher, Atlas-, Plüsch-, Velpel-, Stroh- und Spanhüte, Hauben, Cravatten-Tücher, Cravatten, Blumen u. dgl. m. öffentlich versteigert werden. Reisler.

Auktion.

Donnerstag den 10ten März c., Nachmittag 2½ Uhr, sollen in dem neuen Packhofsgebäude
8 Gebinde Lecca Oel
für auswärtige Rechnung öffentlich versteigert werden.

Montag den 14ten März c., Vormittags 9 Uhr, sollen in der Fuhrstraße No. 629: Pretiosen, Silber, eine acht Tage gehende Stubenuhr, Glas, Porcelain, Kupfer, Damen-Kleidungsstücke, Leibwäsche, Leinenzeug, Betten, birkene Möbel, wobei 1 Schreib- und Kleider-Sekretair, Spiegel, Spinde, Tische, Stühle, Bettstellen, ingleichen Haus- und Küchengeräth, öffentlich, gegen gleich baare Zahlung, versteigert werden. Reisler.

Am Freitag den 11ten d. M. sollen Mittwochstraße No. 1057, Vormittags 11 Uhr, eine Parthie ächten groß Berger Hering, meistbietend verkauft werden.
Schmidt & Lindner, Neutief No. 1068.

Auktion.

Donnerstag den 17ten März, Nachmittags 3 Uhr, sollen im Speicher No. 57 für auswärtige Rechnung
circa 200 Ctr. schönes Tampico-Gelbholz
durch den Mäkler Herrn Schönn öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Zum öffentlichen Verkauf der Obstbäume, Sträucher und anderer Gewächse in der von der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft acquirirten Gärten, steht auf
Montag den 14ten März c., Vormittags 9 Uhr,
Termin an, zu welchem sich Kaufliebhaber gefälligst im ehemaligen von Leszczinsky'schen Garten an der Galgwiese einfinden wollen. Bemerkt wird noch, daß auch einige brauchbare Mistbeet-Fenster 2c. vorkommen werden.

Am Freitag den 18ten März sollen auf der Städtischen Ziegelei (Pommerensdorfer Anlage) folgende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung aus freier Hand öffentlich versteigert werden, als: Ackergeräth, 1 Pferdehaken, 2 eiserne und 2 hölzerne Eagen, 1 Heu-Wagen, einige Heugabeln und einige Mistgabeln, eine große Futterlade, mehrere Schippen und Spaten, beschlagene Eimer und Zieglerkarren, eine Schrootmühle, mehrere Wagenleitern, vier alte beschlagene Wagenräder, zwei Schlitten, wovon der eine beschlagen, der andere unbeschlagen ist, Ketten, worunter sich einige Kuhketten befinden; ferner Hausgeräth, als Betten, Bettstellen, Tische, Bänke, Stühle, eine Wanduhr mit Gehäuse, einige Aerte, geräucherter Speck, circa 40 Ctr. gutes Heu. Der Anfang der Auktion beginnt am obenbenannten Tage Morgens 9 Uhr.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das Haus große Lastadie No. 178, bestehend aus einem Vorderhause von 5 Stuben, einem Hinterhause von 6 Stuben, nebst dazu gehörigem Hofraum, Stallungen, Garten und Wiese, soll sofort aus freier Hand verkauft werden. Käufer wollen sich gefälligst in demselben Hause melden.

Verkaufs-Anzeige.

Laut Beschluß der General-Versammlung der bisher bestandenen Stettiner Bleiweiß-Gesellschaft soll die circa ½ Meile von hier am Arthursberge an der Oder belegene, erst seit einem Jahr neu erbauete Bleiweiß-Fabrik, mit sämmtlichen im besten Zustande befindlichen Gebäuden, Umzäunungen und den dazu gehörigen, im Inventario bezeichneten Geräthschaften, worunter besonders eine complete, aus einer der vorzüglichsten Werkstätten Englands hervorgegangene Dampfmaschine von 100 Pferdekraft, nebst 3 Kesseln, befindlich, am Sonnabend den 30sten April, Nachmittags 3 Uhr, im Geschäfts-Lokal des Herrn Justizrath von Dewitz hierselbst an den Meistbietenden verkauft werden.

Das Grundstück umfaßt einen Raum von 16 Morgen 157 □Ruthen und ist durch seine Lage und einen in die Oder mündenden Canal zu jedem umfassenden Fabrik-Etablissement geeignet, so wie auch die Anlage der Gebäude jede etwanige Veränderung leicht zuläßt.

Die Verkaufs-Bedingungen und der Grundriß liegen auf dem Comptoir der Herren F. W. Rahms Söhne zu Jedermanns Einsicht bereit, woselbst auch denen, welche die Lokalität der Fabrik näher besichtigen wollen, Einlaßkarten verabfolgt werden.

Stettin, den 31sten Januar 1842.
Die Direktion der Stettiner Bleiweiß-Fabrik.
C. Rahm. G. Becker. G. W. Rahm.

Das zu Grabow unter No. 39 b belegene Grundstück, bestehend in einem Wohnhause, worin sich 7 Stuben, 6 Kammern und 2 Keller befinden, einem Nebengebäude, zur Stärke-Syrop-Fabrik eingerichtet, mit dazu gehörigen Utensilien, Waaren- und Wagen-Remisen nebst Stallung, bedeutendem Hofraum und geräumigem Garten, soll unter annehmlichen Bedingungen sofort verkauft werden, und ist das Nähere hierüber in Stettin große Domstraße No. 677 in der 3ten Etage zu erfragen.

Ein zwischen Stettin und Stargard, in Mitte zweier Chausseen freundlich gelegenes Landgut, mit einem Areal von circa 1000 Morgen, worunter schöne Wiesen, eine bedeutende Aufhütung auf Königl. Forst, neue Gebäude, Brennerei und ein geräumiges Wohnhaus, soll, weil der Besitzer die hiesige Gegend zu verlassen wünscht, billig, aber baldigst verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt das Adreß- und Commissions-Comptoir von J. F. Bernsée in Stettin.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen die uns gehörigen, zu Bollinken an der Oder nahe bei Stettin belegenen Grundstücke, bestehend aus einer Wasser-Mahlmühle, einer Oelmühle und Stärke-Fabrik nebst Pertinenzien, zu verkaufen, oder, falls

kein annehmlicher Preis geboten werden sollte, zu verpachten, und haben zu diesem Zwecke einen Termin auf den 14ten April d. J., Vormittags um 10 Uhr, in unserem Geschäftslokal anberaumt, wozu wir Kauf- und resp. Pachtlustige einladen.

Die Verkaufs- und die eventuellen Verpachtungs-Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden. Stettin, den 7ten März 1842.

Directorium der Ritterschaftlichen Privatbank von Pommern.

Dumrath. Jobst.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Spanhüte
in ganz neuen Façons, a Dutzend 2½ Thlr., a Stück 6½ sgr., bei
J. C. Ebeling.

Wasserdichte Röcke
von
Macintosh & Comp. in London
empfiehlt in großer Auswahl
A. M. Ludewig,
neuen Markt.

So eben empfingen wir eine Sendung


Hanauer
Filz-Hüte


in neuester Façon und empfehlen solche zu billigen Preisen.

Hügel & Hertzog,
Schuhstraße No. 860.

Frischer
Astrachan. Caviar,
die fünfte und für diesen Winter wahrscheinlich die letzte Sendung, ist wieder eingetroffen im
Hôtel de Russie.

Die Qualité ist vorzüglich schön, weshalb ich aber auch, obgleich ich Commissions-Lager der ersten Quelle dieses Artikels habe, dennoch nicht vermag, wie öfters hier angekündigt, das richtige Berliner Pfund mit 1 Thlr. zu verkaufen, jedoch werden, besonders bei Entnahmen von größeren Quantitäten, die möglichst billigsten Preise gestellt werden.

Polnischen Theer,
klein Gebind, um damit zu räumen, billigst bei
Ferdinand Eisermann.

Hamburger Rauchfleisch,
geräucherten Lachs, ausgezeichnet schön, bei
Stürmer & Neste.

Mein Lager von
gewirkten Umschlage-tüchern
in den neuesten diesjährigen Mustern ist bereits auf das Vollständigste assortirt, ich empfehle solche, so wie
schwarze seidene Zeuche
aller Art, hiermit bestens.
Heinrich Weiß.

Wollenen Möbel-Sammet
in allen Farben empfiehlt Heinrich Weiß.

Mein
Tuch- und Wollen-Waaren-Lager
ist für diese Saison in allen dahin gehörenden Gegenständen vollständig assortirt, und empfehle ich besonders Sommer-Beinkleiderzeuche und Westen in großer Auswahl. **L. C. Reiwald,**
Reifschlägerstraße No. 122.

Fette Stralsunder Flickheringe, a Bund 2½ sgr., Mönchenbrückstraße No. 190.

Der Unterzeichnete macht hiermit ergebenst bekannt, daß ihm 70 Dutzend der schönsten Glacé-Handschuhe etwas fleckig geworden sind, welche er ganz billig verkaufen wird.

Seine Wohnung ist Aschgeberstraßen- und Roßmarkt-Ecke No. 711.

Matthias Kröll.

Ausgezeichnet schöne Harzer Kanarien-Vögel sind in der größten Auswahl und billig zu haben Pelzerstraße No. 803.

Rathenower Brillen
für Kurz- und Schwachsichtige, jeder Nummer, in großer Auswahl bei Ed. Kolbe.

Saat-Hafer und Saat-Gerste billigst bei
Schmidt & Lindner, Reuetief No. 1068.

Ausverkauf von Damen-Putz.
Um mit dem noch ziemlich großen Lager moderner Damenhüte möglichst rasch aufzuräumen, verkaufe ich dieselben zu äußerst billigen Preisen. C. A. Greck.

Mein

Mode- u. Schnittwaaren-Lager

habe ich wiederum durch selbst gemachte billige Einkäufe auf jüngster Frankfurter Messe aufs Beste assortirt. Als besonders preiswürdig empfehle ich gleichzeitig: eine schöne Auswahl Umschlagetücher in Wolle und Seide, $\frac{5}{4}$ breite Seidenzeuge in schwarz und couleurt, verschiedener Qualität, Camlots, façonnirt und glatt, in allen Farben, bedruckten und karirten Merino und Crêpe de Rachel, $\frac{5}{4}$ und $\frac{8}{4}$ br., Mousseline de laine - Kleider, von 2 Thlr. an; Kattun, die Elle von $2\frac{1}{2}$ und 3 sgr. an, Gingham desgleichen, verschiedene Sorten abgepaßter Unterröcke, von 1 Thlr. bis $1\frac{1}{2}$ Thlr., und weiße rothe Bettdecken, weißer Corset-Drillich und Gardinen-Mousseline, abgepaßte gestickte Gardinen und Frangen, Dammaste zu Ameublements und noch viele andere Artikel zu den billigsten Preisen.

J. Levin, vormals A. Cohn,

am Heumarkt No. 138.

Von **Gardinen-Verzierungen** und **Stangen in Holzbronze** erhielt ich ein reiches Assortiment und empfehle dieselben zu sehr billigen Preisen.

L. Weber,

Schulzenstraße No. 336,

Ecke der Heiligengeiststraße.

Palm-Oel-Soda-Seife, an Qualité und Ansehen der Oranienburger gleich, ausgetrocknete Oberschal-Seife, beste grüne Seife, ganz geruchfreie Elain- oder Schal-Seife, angenehm riechend, so wie Glanz-Talg-Lichte, empfiehlt als ganz besonders preiswürdig die

Licht- und Seifen-Fabrik

von

Abt & Meyer,

Baustraße No. 483.

Limburger Käse, ausgezeichnet schön und groß, a 10 sgr., bei Stürmer & Neste.

Vorzüglich schönes trockenes elsen Klobenholz, a $5\frac{1}{2}$ Thlr., birkenes dito $5\frac{3}{4}$ Thlr., incl. Fuhrlohn, bei

August Kressmann,

Reifschläger-Strasse No. 129.

Birken Knüppel, die Klafter 4 Thlr. 5 sgr.,
Elsen " " " 4 Thlr.,
bei C. Rosenthal.

Die so viel geforderte Schlackwurst, a Pfund 6 sgr., habe ich wieder angefertigt und empfehle solche hiermit bestens. A. Mälger aus Stargard.

Den Rest meiner zurückgesetzten Waaren, im Hause des Herrn Tischlermeisters Ebner, werde ich von nun an à tout prix verkaufen. J. C. Piorkowsky.

Unterzeichneter erlaubt sich, die Herren Tischler, Zimmerleute und Maurer auf sein Lager aller für ihre resp. Fächer nöthigen Werkzeuge, als: Sägen, Hämmer, Hobeleisen, Stemmeisen rc., so wie auch die Herren Bau-Unternehmer auf alle bei Bauten nöthigen Artikel, als: Schlösser, Nägel aller Sorten, Thürangeln, Fensterbeschläge u. s. w., aufmerksam zu machen, indem er bei guter Waare für dieselbe garantirt und die billigsten Preise verspricht. Insbesondere empfiehlt er für Brettschneider eine Partie guter eiserner und stählerner Ohr-, Kerb-, Mühl- und Brettsägen zu billigen Preisen.

Stettin, den 7ten März 1842.

F. Plötz, Bollenstraße No. 695.

Neue Messinaer Citronen und Apfelsinen in Kisten und ausgezählt offerirt billigst

C. F. Busse, am Krautmarkt No. 1080.

Von dem Gutsbesitzer Herrn von Schmidt auf **Schellin** ist mir der Verkauf seines rühmlichst bekannten **Bier's** übertragen, und ersuche ich daher Diejenigen, welche davon zu haben wünschen, mir ihre Aufträge gefälligst zugehen zu lassen.

Robert Philipp, Langebrückstr. No. 82.

Einen Transport ausgezeichnet schöner

Gothaer Cervelat-Wurst

empfing so eben und offerirt billigst

C. W. Lüdke, Bollenstraße No. 786.

Feinste Weizen-Stärke a Pfd. 4 sgr. und alle Sorten Waschblau bei C. W. Lüdke.

Echten Düsseldorfer und Berliner Weinmostrich bei C. W. Lüdke.

Alle Sorten Pfefferkuchen, Speisekuchen a Pfd. 4 sgr., Steinpflaster, Zuckernüsse, Bonbons, Moorrüben-Bonbons (gegen Husten) und gebrannte Mandeln, von

A. W. Degebrodt in Berlin,

sind stets zu haben bei C. W. Lüdke.



Praktikabel moderne, bequeme, dabei höchst elegant sitzende Fußbekleidung aller Art, für Herren und Damen, zu den äußerst herabgesetzten Preisen, bei

Fr. W. Welke,
Klosterhof No. 1153,
2te Etage.

Frische Holsteiner und Englische Austern, sehr delicaten frischen Caviar, Apfelsinen, Citronen, grüne Orangen, Lambertsnüsse und Traubenrosinen bei

C. F. Weiße seel. Wittwe,
Langebrückstraße No. 75.

Apfelsinen und Citronen, kistenweise zu billigeren Preisen als wie bisher, bei C. F. Weiße seel. Wittwe.

Fichtene Balken-Schalen, sich besonders zu Zäunen eignend, liegen auf meinem Holzhofe, Oberwiek No. 97 i., zum Verkauf.

Albert Driver,
Schulzenstraße No. 336.

Kräftiger Torf, 1000 Stück 2¼ Thlr., frei vor die Thür geliefert, bei Albert Driver, Schulzenstraße No. 336.

Auf meinem Holzhofe, Oberwiek No. 97 i., habe ich zu billigen Preisen fichtene Bauhölzer, Pfähle, Viertel- und Halbholz, Planken und Bretter, abzulassen. Albert Driver, Schulzenstr. No. 336.

Stralsunder Flickheringe und Neunaugen bei August Otto.

Neuer Rigaer Kron-Säe-Leinsaamen bei C. W. Strehlow in Gollnow.

Ein Wagenpferd ist zu verkaufen in der Unterwiek No. 6.

Vermiethungen.

Eine Stube, Kammer, Küche, ein Stall zu 3 Pferden, so wie 2 Sommer-Stuben sind zum 1sten April oder auch sogleich Unterwiek No. 37 zu vermiethen.

In dem Hause oberhalb der Schuhstraße No. 149 ist die 2te Etage, bestehend aus 4 heizbaren Stuben, Küche, Speisekammer, Keller, Gesindestube und Holzgelaß, zum 1sten April d. J. zu vermiethen und das Nähere beim Wirth des Hauses zu erfragen.

In dem neuerbauten Hause der Hrn. J. F. Meier & Co., Breitestraße No. 412, ist die Hälfte der vierten Etage zum 1sten April zu vermiethen. Näheres daselbst oder unten im mittelsten Laden.

Das Haus Hühnerbeinerstraße No. 942, worin ein lebhaftes Material-Geschäft betrieben wird, ist zu vermiethen, auch auf Verlangen zu verkaufen. Näheres Baustraße No. 484.

Breitestraße No. 390 ist veränderungshalber sogleich oder zum 1sten April ein Pferdestall zu 3 auch 4 Pferden zu vermiethen.

Eine große herrschaftliche Wohnung, im mittleren Theile der Stadt gelegen, ist zum 1sten April zu vermiethen. Wo? sagt das Intelligenz-Comptoir.

Klosterhof No. 1142 sind zwei möblirte Zimmer an einen einzelnen Herrn zu vermiethen.

Zwei möblirte Stuben nebst Küche (Sonnenseite) sind Grapengießerstraße No. 164, zwei Treppen hoch, zum 1sten April zu vermiethen.

Kohlmarkt No. 429 sind zum 1sten April drei möblirte Zimmer zu vermiethen. Näheres bei J. C. Piorkowsky.

Frauenstraße No. 901 sind zum 1sten April zwei Böden zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth in der vierten Etage.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mann von guten Eltern, mit den gehörigen Schulkenntnissen versehen, kann zur Erlernung der Handlung sofort bei mir eintreten. W. Benzmer.

In einer Material-Waaren-Handlung mit Comptoir-Geschäften kann ein Lehrling sogleich oder zum 1sten April eintreten. Das Nähere ist in der Zeitungs-Expedition zu erfahren.

Ein Bursche, der Lust hat die Tischlerei zu erlernen, findet sogleich ein Unterkommen beim Tischlermeister C. Schmidt, kl. Domstr. No. 783.

Ein Arbeiter, der besonders Fertigkeit im Verpacken besitzt, kann sich melden Frauenstr. No. 902.

Ein gewandter, aber durchaus moralischer junger Mensch kann bei uns als Austräger angestellt werden.
Ferd. Müller & Comp., Börsengebäude.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Strohhutwäsche.

Die mir zum Waschen und Modernisiren anzuvertrauende Strohhüte bitte ich, mir möglichst bald einliefern zu wollen. C. A. Greck.

Papier-Späne

werden gekauft und zu den höchsten Preisen bezahlt von A. C. Brandt, Buchbinder, kl. Domstraße No. 691.

Bestellungen auf gesprengte Feldsteine aus dem Kahn zu liefern werden angenommen und billigst ausgeführt große Domstraße No. 679, parterre.

Am 3ten d. M. ist in meinem Geschäftslokale eine Muffe liegen geblieben. Die Eigenthümerin kann sie daselbst in Empfang nehmen.
W. D. Kleinmann.

Ich warne hiermit einen Jeden, er sei wer er wolle, auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich dafür keine Zahlung leisten werde. Wittwe Möser.

Pensionaire, welchen sorgsame Aufsicht, milde Behandlung und kräftige Unterstützung bei ihren häuslichen Beschäftigungen gewährt wird, werden aufgenommen Pelzerstraße No. 655, eine Treppe hoch.

Eine Familie wünscht zu Ostern einige Pensionairinnen aufzunehmen. Das Nähere ist Roßmarkt No. 717 gefälligst zu erfragen.

Ein schwarz seidener Regenschirm ist am Freitag Abend bei mir umgetauscht; es wird ergebenst gebeten, denselben abzugeben an Jacoby, Café de Suisse.

Mieth-Gesuch.

Einen geräumigen Laden in frequenter Gegend der Stadt, wenn möglich nebst Wohnung, sucht J. C. Ebeling, Kohlmarkt No. 622.

Ich warne hiermit einen Jeden, Niemandem auf meinen Namen ohne meine eigenhändige Unterschrift etwas zu borgen, widrigenfalls ich solche Schulden nicht bezahle. Theod. Runge,
Buchbinder und Papp-Arbeiter.

Daß ich alle Arten Neusilberwaaren, so wie auch alle Sorten Beschläge von Messing zu Thüren und Fenstern nach neuester Art und billigsten Preisen anfertige, zeige ich einem geehrten Publikum hiermit ergebenst an und empfehle mich zu geneigten Aufträgen.
Lenz, Glockengießer, Kupfermühle No. 46.